

Der Neubau des Reiches ist in Angriff genommen und wird planmäßig fortgesetzt bis zur Vollendung

DNV Berlin, 13. Aug. Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in die Hauptteilzeit und in größeren Teilen Deutschlands in die Entgegensetzt, hat der Reichsinnenminister bestimmt, daß die Abstimmung am 19. August nicht schon um 5 Uhr nachmittags endet, sondern — wie bei der letzten Volksabstimmung — allgemein bis 6 Uhr nachmittags dauert. Es kann also jeder Volksgenosse am 19. August seine Stimme in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags abgeben. Frühzeitige Stimmabgabe empfiehlt sich, da erfahrungsgemäß in den letzten Stunden der Abzählung zur Stimmurne besonders stark ist.

Nicht das Volk selbst kann Entschlüsse fassen,
sondern nur das von ihm berufene Organ,
die Regierung.

Sie muß führen und in so wichtiger Frage wie der
gegenwärtigen, das Volk um seine Zustimmung
befragen. Nur so läßt sich ein großes Staatsweſen
ohne Gefährdung seines Bestandes durch die
Klünzeln der Tagespolitik hindurchführen.

Daher zuerst das von der Reichsregierung rechtsgültig beschlossene Gesetz am 1. August und dann die Volksabstimmung mit Ja oder Nein am 19. August. Das Gesetz vom 1. August bedeutet

**einen weiteren großen Schritt
zur Reichsreform.**

Die Einheitslichkeit in der Führung des Reiches ist damit vollkommen. Adolf Hitler bestimmt nunmehr nicht nur wie bisher schon als Reichsführer die Richtlinien der Politik, sondern er ist zugleich Staatsoberhaupt und zugleich Oberbefehlshaber der Wehrmacht (Reichsall).

Unsere Weaner haben bisher mit Vorliebe von einem angeblichen Gegensatz zwischen Partei und Wehrmacht geredet. Die waren umso mehr enttäuscht, als die Wehrmacht unmittelbar nach dem Einschleusen des Reichspräsidenten freudig und in vorbildlicher Treue und Disziplin den Eid auf die Person des Führers leistete. (Göndelfalken.) Die einseitige und harte Rührung des Reiches ist heute notwendiger als je. Voll Deutschland die mannigfachen innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten

Wir Deutschen benehen nur zu leicht den Fesler, aber verhältnismäßig Kleinigkeiten, die uns aber persönlich stark berühren, den Fiß für das große Ganze zu verlieren. Es gibt sicher niemanden unter uns, der nicht dies oder jenes an Dingen in Deutschland auszufehen hätte, der nicht glaubte, das oder jenes hätte anders oder besser gemacht werden können. Das ist menschlich, denn alles Menschenwerk ist Stückwerk. Aber wir wollen

nie den richtigen Maßstab verfehlen.
und den haben wir, wenn wir das Deutschland vor dem 30. Januar 1933 mit dem heutigen vergleichen. (Händeklatschen.) Es ist geradezu un-
glaublich, was in dieser kurzen Spanne Zeit von knapp eineinhalb Jahren alles geschaffen worden ist.

Es wäre ungerecht, darüber zu klagen, daß nach dem furchtbaren Zusammenbruch der letzten Jahresrente heute noch nicht wieder alles so ist, wie wir es gerne haben möchten. Wir leben tatsächlich inmitten der größten Revolution der neuen Zeit in einer völligen Abkehr von der liberalistischen individualistischen Ideennelt der französischen Revolution von 1789. Und wenn sie in diesem großen Abbruch das deutliche Bewußtsein der letzten einhalb Jahre betraumen kann, erheben sich die Dinge, die ihnen vielleicht nicht gefallen, so klein, daß es sich nicht lohne, davon weiter Notiz zu nehmen.

Wir dürfen stolz sein, daß die nationalsozialistische Revolution sich durchaus in legalen Formen vollzogen und weniger Blutvergießen erfordert hat, als irgendeine Revolution zuvor. Das will es dan-

Zurück die mutige Tat einiger Alpinisten konnten an der Wand des Campanile Alto in den Dolomiten fünf Bergsteiger, die sich versiegen hatten, aus größter Lebensgefahr errettet werden.

Auf der Drei-Tor-Spitze sind zwei Münchener Bergsteiger tödlich abgestürzt.

In Savanna brach am Sonntag ein allgemeiner Verkehrsstreik aus. Ferner wurden zahlreiche Bombenanschläge verübt, durch die zwei Frauen schwer verletzt wurden.

10 Bergarbeiter betruglöst

248 Paris, 13. Aug. In einem Schacht der
Zell-Grube von Enslöheim (Elsch) ereigneten sich am
Montagmittag zwei Explosionen, die
einen Stubenbrand auslösten. Von den zehn im
Schacht arbeitenden Bergleuten konnten drei mit
schweren Brandwunden geborgen werden. Ueber das
Schicksal der übrigen sieben ist man im un-
gewissen. Vorläufig hat man keine Anhaltspunkte
für die Ursache der Katastrophe.

PARIS, 13. Aug. In der vergangenen Nacht ist vor dem Pulvermagazin des Artillerieübungsplatzes von Fontainebleau ein Feldmörser, der eine Inspektionsrunde abhielt, von dem Posten erschossen worden. Der Feldmörser hatte unterlassen, sich vorwärtsmäßig zu schießen und hatte auf die Anrufe der Posten nicht geantwortet.

Paris, 13. Aug. Der Zugführer des am Sonntag der Anignon verunglückten Schnellzuges Genl.-Bentimiglia ist nach einem längeren Verhör verhaftet worden. Die Untersuchung scheint ergeben zu haben, daß die Bremsen zu spät gezogen wurden, so daß die vorschrittmäßige Fahrtgeschwindigkeit überschritten und dadurch die Katastrophe herbeigeführt worden ist.

Kirchendienste klingen vernehmlich die Glocken
 2000 Paris, 13. Aug. Im Orient spielte sich in der Nacht zum Montag ein eigenartiger Zwischenfall ab, der ein ganzes Stadtviertel in Aufregung brachte. Kirchendienste hatten sich eingeleitet, die Kirche verstaubt und nach einigem Zögern auch elektrischer Schaller gefunden, von dem sie sich anwachen, daß er die Lichtanlage bediene. Raum hatten sie jedoch auf den Knopf gedrückt, als sämtliche Glocken der Kirche zu läuten begannen, denn der Schaller bediente das elektrisch betriebene Leuchtwerk. Die Bewohner der Umgebung, die durch dieses unerwartete Geräusch beunruhigt waren, liefen zur Kirche und sahen gerade noch, wie die Diebe das Weite suchten.

DRK Wien, 13. Aug. Bei einem Kraftwagen-
unfall ist der jüngste Sohn des Königs von Spanien
verunglückt. Die Infantin Beatrice fuhr
mit ihrem Bruder Gonzalo im Kraftwagen von
Wien nach Paris. Bei Krumpendorf traf sie
auf der Straße einen ansehend betrunkenen Rad-
fahrer und verlor ihn nach rechts auszubiegen. Da-
bei fuhr der Wagen gegen eine Mauer.
Gonzalo erlitt so schwere Verletzungen, daß er
darauf starb. Der Radfahrer hat zugegeben,
daß er an dem Unfall die Schuld trägt.

DNW Wien, 13. August. In dem Prozeß gegen die neun Sicherheits-Wachleute der Wiener Polizei, die an dem Sturm auf das Bundeskanzleramt teilgenommen hatten, wurden am Montag nachmittag vom Militärgerichtshof vier Todesurteile gefällt. Zur Verurteilung durch den Strang waren verurteilt Josef Gader, Franz Leeb, Ludwig Raitner und Erich Mohrbad.

Emil Schrott und Johann Döbel erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen. Das Urteil gegen Leopold Steiner und gegen Franz Kröblich lautete auf 20 Jahre und gegen Pangerl auf 15 Jahre Kerker. Alle Angeklagten wurden des Hochverrats, Franz Veeb außerdem der öffentlichen Gewalttätigkeit bezogen durch Freiheitsberaubung an dem Kriminalbeamten Anton Wares für schuldig erklärt.

Der Urteilsverfändung war eine mehr-
ständige Beratung vorausgegangen. Nach der An-
klagerede des Staatsanwaltes, der sich auf den
Standpunkt stellte, daß die Verantwortung der
Angeklagten, sie wären der Meinung gewesen, es
handele sich um eine legale Aktion, absolut un-

glaubwürdig sei, richtete der Vorsitzende einen letzten Appell an jeden einzelnen der Beschuldigten, ein Geständnis abzugeben. Jeder Angeklagte antwortete: „Ich bin unschuldig. Ich habe im Irrtum gehandelt.“ Die Verteidiger versuchten in ihren Reihen die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Angeklagten herauszuarbeiten.

Wien, 13. Aug. Die Bundesregierung hat die Vaterländische Front beauftragt, dem toten Kanzler ein Denkmal zu errichten, das als Dr. Dollfuß-Denkmal Österreichs Nationaldenkmal werden soll.

DNB Wien, 13. Aug. Kürzlich wurde in einer Fleckengrube des Dome-Gipfels im Montblanc Gebiet die Leiche eines Bergsteigers gefunden, von der vermuthet wurde, daß es sich um Franz Kainzauer aus Wien, der seit einem Jahr vermißt wurde, handelte. Nunmehr hat die Mutter einwandfrei festgestellt, daß die Leiche die ihres Sohnes ist. Franz Kainzauer hatte sieben Kinder, die alle in den Bergen den Tod fanden. Franz Kainzauer war ihr jüngster Sohn.

BOCHUMER MOSAIK

Schick' dich in die Welt hinein,
Denn dein Kopf ist viel zu klein,
Daß sich schick' die Welt hinein.

Auch Bochum Zahlreiche, besonders große Städte litten in den vergangenen Jahren trotz Arbeitslosigkeit der örtlichen Industriezweige unter einem starken Zuzug Arbeitsloser aus kleineren Städten oder vom Lande. Neben dem meist ausichtslosen Bestreben, Arbeit zu finden, war für den Zuzug häufig maßgebend, daß an dem neuen Aufenthaltsort höhere Lebenshaltungskosten galten als in der Heimat oder auf dem Lande. Um dieser auch berufspolitisch unerwünschten Abwanderung vom Lande entgegenzuwirken, hat die vierte Verordnung zur Änderung der Reichsgrundgesetz über die Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 10. Februar 1934 die Möglichkeit gegeben, in bestimmten, durch Wohlfahrtsausgaben besonders belasteten Gemeinden die Aufnahme für Personen, die in die Gemeinde neu zuziehen, unter freier Prüfung der Voraussetzungen der Lebensbedürftigkeit auf das zur Kräftigung des Lebens unerlässliche oder unter Ablehnung öffentlicher Hilfe auf Anhaltspflege zu beschränken. Wie wir gestern mitteilten, ist diese Voraussetzung auch für Bochum anwendbar erklärt worden. Die Regierung Kärnten hat damit auch Bochum als Rotkandgemeinde erklärt. Der künftige also in unserer Großstadt Aufenthalt nimmt und hier hilfsbedürftig wird, muß also mit einer erheblichen Kürzung des Unterhaltungsbedarfes rechnen.

Auch in Bochum Die Zahl der Stimmberechtigten in Bochum beläuft sich auf ungefähr 212 000. Unter diesen befinden sich auch zahlreiche Kranke und Hilfsbedürftige. Von verschiedenen Seiten waren bei den Behörden Anträge eingegangen, daß für die Kranken ein erleichtertes

**Kein Recht ohne Macht.
Keine Macht ohne Einheit,
Dem Vahrer deutscher Einheit Dein Ja!**

Abstimmungsverfahren in der Wohnung zugelassen werden möge. Dies ist jedoch nicht möglich, da nach dem bestehenden Abstimmungsgebot der Stimmgabe nur in den von der zuständigen Behörde bestimmten öffentlichen Abstimmungsräumen vor einem Abstimmungsvorstand abgegeben werden können. Nur für Kranke und Hilfsbedürftige ist ein vereinfachtes Verfahren vorgesehen. Gegenüber den Wünschen nach erleichteter Stimmgabe durch Kranke kann jedoch darauf hingewiesen werden, daß durch die Erklärungen der Reichsregierung, welche die Teilnahme an der Abstimmung durch Kranke und Hilfsbedürftige in der Wohnung zugelassen werden, und daß auch das Reichsamt für die Statistik in diesem Zweck noch zur Verfügung stehen wird. Auch in Bochum wird am Abstimmungstag ein wohnortnaher Stimmzettel durch die Behörden eingeleitet werden, der nicht allein die Kranken, sondern auch die Säuglinge zu erfassen vermag. Alle aber, die sich am 19. August außerhalb ihres Wohnortes aufhalten, sollen sich rechtzeitig durch die Gemeindebehörde ihres Wohnortes einen Stimmzettel ausstellen lassen. Auf Grund des Stimmzettes kann in jedem beliebigen Stimmbezirk des Deutschen Reiches abgestimmt werden. Der Stimmzettel ermöglicht auch die Stimmabgabe im Reiseverkehr auf den größeren Durchgangsbahnhöfen sowie an Bord der für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe.

Die Hunger- und Durst und Tier werden durch das Verdauungssystem daran erinnert, wenn sie Hunger und Durst verspüren und Speise und Getränke zu sich nehmen müssen. Ist nämlich der Magen leer, so sammelt sich der Magensaft an, und da keine Speise vorhanden ist, durch die er abgeführt wird, so wirkt er mit seiner ganzen Kraft auf die Wände des Magens. Dieses erste Gefühl nennt man Appetit. Nach und nach wird aber die Einwirkung immer heftiger; es entsteht das Gefühl des Hungers, d. h. das Verlangen, den Magen mit Speise zu füllen. Durch diesen Reiz entstehen Zusammenziehungen des Magens, wodurch bei einem schwachen, d. h. reizbaren, nüchternen Magen ein saures Aufstossen erfolgt, so daß der Mageninhalt entfernt wird und wieder für einige Zeit Ruhe entsteht. Kommt noch immer keine Speise, so entsteht der sogenannte Hunger, wobei man selbst beobachtet haben will, daß der Mageninhalt, der sonst nichts Lebendiges anzugreifen imstande ist, Löcher in den Magen greift. Der entgegengesetzte Zustand heißt Durst. Es kommt nämlich der Magen immerfort Speise oder wird er überladen, so reißt der Magensaft nicht mehr zur Auflösung hin. Die Speisen reizen daher die Magenwände zu Absonderungen. Dadurch strömt mehr Blut herein, die Wärme wird vermehrt neben der Trockenheit und beide steigen bis zum Schlund und zur Zunge heraus. Dieses Gefühl heißt Durst. Er kann übrigens auch entstehen durch zu starke Ausdünstung, wodurch die Absonderung des Magens verhindert wird. Wird nun kein Wasser in den Magen gegossen und so teils die Wärme abgeführt teils die Trockenheit des Magens beseitigt, teils dem Blut die Absonderung des Magens gehindert wird, so wird der Durst immer heftiger. Der Durst ist also ein Zeichen, daß der Körper zu wenig Wasser enthält und daß er Wasser aufnehmen muß.

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Der Durst Die schwefelische Zeitung berichtet, daß die deutsche Reichsregierung ein deutsches Reichsamt für die Abstimmung in Betracht kommenden Seeschiffe

Wieder schossen Wasserfontänen hoch. Wasserrohrbrüche an allen Ecken.

Noch ist der große Wasserrohrbruch auf dem Dellweg in aller Erinnerung, der die Strahlendecke in ihrer Breite aufriß, so daß die Reparaturarbeiten, die sich über mehrere Tage erstreckten, verkehrshindernd wirkten. Schon müssen wir aber

stand. Die andere Aufnahme zeigt die Arbeiter an der ausgedehnten Bruchstelle, nachdem die Wasserleitung abgeleitet worden ist. Auch hier dürften einige Tage vergehen, ehe der Schaden wieder behoben ist.



wieder von einem größeren Wasserrohrbruch berichten, der in der Sonntagsnacht stattfand. Auf der Wohlfaßstraße in Höhe der Pilgrimstraße platzte plötzlich ein 900 Millimeter großes

Auffallend mehrten sich in letzter Zeit die Rohrbrüche in unserem Stadtgebiet. Es vergeht kaum ein Tag, an dem wir nicht einen solchen Bruch registrieren müssen.



Rohr und schoss seine gewaltigen Wasserfontänen gen Himmel. Die Wucht der ausströmenden Wassermengen war derart stark, daß das ganze angrenzende Gebiet zur Klärungsanlage von Prinz-Regent hin fortgeschwemmt wurde. Unsere Aufnahme zeigt den gewaltigen Trichter in unmittelbarer Nähe des Hauses, wo der Bruch entstand.

So entstand gestern vormittag auf der Biemelhauser Straße in nächster Nähe der Finkenstraße ein Bruch, der jedoch durch städtische Arbeiter schnell ausgeleert werden konnte. Um dieselbe Zeit ungefähr wurde auf der Rotkehlstraße ein Rohrbau zerstört. Auch hier konnte der Schaden in kurzer Zeit behoben werden.

Deutsche Heilige der Woche.

Am 14. August:

Der hl. Altfried (auch Altfred) stammte aus westfälischem Adelsgeschlecht. Zuerst trat er als Ordensmann ein in das Kloster Korvei. Dann wurde er Bischof von Hildesheim und gründete im Jahre 851 das Bistum Hildesheim.

Der hl. Meinard (auch Meinert genannt) war der erste Bischof der Eiben und starb am 14. August 1196.

Der hl. Wernfried (auch Wernfried) war Priester und Weltmissionar des hl. Willibrod.

Am 15. August:

Der hl. Rupert lebte um die Mitte des 11. Jahrhunderts und war Abt vom Kloster Ottenbeuren.

Am 16. August:

Der hl. Arnulf stammte aus Nordhagen, wurde als Bischof von Soissons berufen, lebte dann aber als Einsiedler und starb als Ordensmann in Odenburg im 11. Jahrhundert.

Der hl. Lucius, aber allgemein Hugo genannt, war Herr in den Tessiner Alpen und starb den Märtyrertod. Er ist der Patron der Sonnenhirten.

Der hl. Dietel (auch Theodor und Theodul genannt) war Bischof des Wallis und soll ein Zeitgenosse Karls des Großen gewesen sein.

Die hl. Reinilde war Herzogin von Schwaben. Sie ist bekannt als große Wohltäterin des Klosters Einsiedeln und des Klosters in Koblenz. Sie lebte als Einsiedlerin am Alnau (Zürcher See) im 10. Jahrhundert.

Am 17. August:

Der hl. Jeron (auch Geron) lebte im 9. Jahrhundert, war Priester im Bistum Utrecht und starb als Märtyrer. Man ruf ihn auch an für Wiedererlangung verlorener Sachen.

Der hl. Amor wird als erster Abt von Amorbach im 8. Jahrhundert genannt.

Der hl. Bonaventura stammte aus polnischem Grafengeschlecht und wurde mit seinem Bruder, dem hl. Ceslaus, vom hl. Dominikus in seinem neugegründeten Orden aufgenommen. Beide Brüder er-

richteten in Friesland in Kärnten das erste deutsche Dominikanerkloster und entfalteten im Anhang des 13. Jahrhunderts in Schlofen, Preußen und Pomern eine große apostolische Tätigkeit.

Der hl. Karlmann war der Bruder des Königs Pippin. Er war der hochachtbare Wohltäter des Bistums Würzburg und Mitbegründer des Klosters Fulda. Zuletzt wurde er Ordensmann auf dem Monte Cassino.

Am 18. August:

Die hl. Helena ist zwar von Geburt keine deutsche Heilige, aber nach der Überlieferung ist ihr Name unverkennlich mit der Dämonie Trier verknüpft. Sie war die edle Mutter Kaiser Konstantins des Großen und soll den hl. Kreuzstein und die Reliquien des hl. Matthäus nach Trier gebracht haben. In Trier ließ sie ihren königlichen Palast durch den hl. Amandus Bischof von Trier, zum Dom umbauen. Ebenso soll sie die Thebäerklöster zu Bonn, Köln und Xanten erbaut haben. Seit dem 13. oder 14. Jahrhundert wird ihr Haus im Dome zu Trier verehrt.

Am 19. August:

Der hl. Bertolf (auch Bertulf) war ein Verwandter des hl. Arnulf, Bischofs von Metz. Zuerst war Bertolf Ordensmann zu Luxeuil, dann wurde er Abt von Bobbio.

Der hl. Sebald war ein frommer Einsiedler im Reichswald bei Nürnberg. Er lebte vermutlich im 8. Jahrhundert. Er ist Patron von Nürnberg. (Berühmte Sebaldusreise in Nürnberg.)

Der hl. Viktor ten Hompel verläßt Hamme. Der vom Hochw. Herrn Bischof an die Herz-Jesu-Parrei in Wanne-Nord als Vikar berufene Viktor ten Hompel verläßt mit dem heutigen Tage die Pfarrgemeinde Hamme, um seine seelsorgerliche Tätigkeit in seinem neuen Wirkungskreis aufzunehmen. Schwerer Herzens schied Viktor ten Hompel von seiner ihm lieb gewordenen Parrei, in welcher er 12 Jahre gewirkt hatte, am kommenden Sonntag wird die Einführung in Wanne-Nord stattfinden.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 14. August.

Sonnenaufgang 5.00 Sonnenuntergang 19.59
Mondaufgang 9.45 Monduntergang 20.46
1837 Der Dichter Rob. Trojan in Danzig geb.
1864 Die Dichterin Maria Eugenie della Grazia zu Weiskirchen in Ungarn geboren (gest. 1931).
1867 Der englische Schriftsteller John Galsworthy in Coombe, Surrey geboren (gest. 1933).

Ausnahmesonntage.

Der Polizeipräsident teilt mit, daß, auf Grund des § 105 Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung für die zum Polizeipräsidialbezirk Bochum gehörigen Städte, umfassen die Stadtteile Bochum, Witten, Lerne, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel und Witten der 28. 10. (Sonntag vor Allerheiligen), 9. 16. und 23. 12. 1934 allgemein als Ausnahmesonntage bestimmt werden.

Der Geschäftsverkehr ist an diesen Tagen von 11-19 Uhr zugelassen. Den nach 18 Uhr beschäftigten Angestellten ist anschließend eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 12 Stunden zu gewähren. Ferner sind als Ersatz für die dreitägige Sonntagsarbeit den Angestellten in den auf den letzten Ausnahmesonntage folgenden 2 Wochen zwei halbe Werktage oder ein ganzer Werktag freizugeben.

Zwischen Bürgerfest und Straße.

Auf der Kortumstraße, Ecke Bahnhofsvorplatz, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Personkraftwagen. Die Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Ein weiterer Zusammenstoß zwischen zwei Personkraftwagen erfolgte auf der Dorfener Straße, Ecke Hindenburgplatz. Hierbei wurde ein Personkraftwagen leicht, der zweite Personkraftwagen so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Ein sechsradriges Mähdrescher wurde auf der Dorfener Straße von einem Kraftwagen angefahren und leicht verletzt.

Am Sonntag setzte sich das auf der Tenthoffstraße vor dem Hause 63 stehende Kraftdreirad

**Des Führers Treue: rasche Arbeit!
Deine Treue: Dein Ja!**

selbstständig in Bewegung und fuhr die abschüssige Straße hinab. Auf der Ecke Tenthoff- und Töfenerstraße rief das Kraftdreirad mit einem Speisewagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Auf der Gattinger Straße wurde ein Radfahrer von einem Personkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Auf dem Droschenhaldeplatz am Rathaus wurde eine Kraftdrosche von einem Personkraftwagen von hinten angefahren und leicht beschädigt.

An der Ecke Basse- und Biemelhauserstraße stießen zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Sozialfahrer erlitten leichte Verletzungen.

Auf der Dorfener Straße, in Höhe des Bahnhofsvorplatzes, ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr ein Verkehrsunfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Ein Dreirad-Lieferwagen, der auf der linken Straßenseite gehalten hatte und nun wieder die Straße überquerend die rechte Fahrbahn erreichen wollte, wurde von einem aus der Stadt kommenden schweren Lastwagen am Vorderrad auf und über dem der Motor montiert ist, gefaßt und zur Seite geschleudert. Wäre der Lieferwagen nur einen halben Meter weitergefahren gewesen, dann hätte der Lastwagen ihn sicherlich glatt überfahren und die beiden Insassen wären kaum mit dem Leben davongekommen. Immerhin scheint der Sachschaden aber beträchtlich zu sein.

Um die Bezahlung des 1. Mai im Gaststättengewerbe.

Eine Erklärung des Treuhänders der Arbeit. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen übergibt uns nachstehende Erklärung:

Ich habe Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen: Durch Reichsgesetzblatt ist angeordnet worden, daß der regelmäßige Arbeitsverdienst für den Feiertag der nationalen Arbeit, den 1. Mai, zu zahlen ist, ohne daß an diesem Tage Arbeit geleistet wird.

Während alle Berufe und Gewerbegebiete am 1. Mai feiern konnten, mußten die Gaststättenangestellten in gleicher Weise wie sonst ihrer Arbeit nachgeben, ja, sie wurden in besonderer Weise in Anspruch genommen. Vielfach wurde deshalb für sie die Feier der nationalen Arbeit am 2. Mai nachgeholt und es war hierbei für die sozial eingestellten Gaststättenangestellten eine Selbstverständlichkeit, ihren Angehörigen auch an diesem Tage den üblichen Verdienst zukommen zu lassen. Allerdings sollte es, wie mir bekannt geworden ist, nicht an einer Reihe von Betrieben, die eine Bezahlung des 2. Mai für die Gaststättenangestellten ablehnten. Diese Einstellung, die zwar dem Buchstaben des Gesetzes entsprechen mag, kann ich nicht billigen; und empfehle daher allen Betriebsführern, die bislang die Bezahlung verweigert haben, daß sie diese nunmehr im recht verstandenen Sinne der Feier der nationalen Arbeit nachholen.

Heute vor 20 Jahren.

Die mir schon mehrere Male berichteten, hatte die harte Nachfrage nach Lebensmitteln auf der einen Seite und die schlechten Transportverhältnisse auf der anderen Seite, die eine Zufuhr zum Industrieland auslösten oder doch sehr erschweren, auf der anderen Seite, die Preise für lebenswichtige Waren auf der dritten Seite, die die Preise in angemessenen Grenzen zu halten, hatte sich die Stadtverwaltung entschlossen, zunächst einmal für die ärmeren und Kriegsfamilien die notwendige Lebensgrundlage sicher zu stellen. Zu diesem Zweck richtete die Stadt ein Mehlbrot

ein, aus dem die Bäcker Weizen je 30 Mark, Roggenmehl für die gleiche Menge 30 Mark und Roggenmehl für 28 Mark einkaufen konnten. Sie mußten sich aber verpflichten, das aus diesem Mehl gebackene Brot zu Preisen zu verkaufen, die ihnen von der Stadtverwaltung vorgezeichnet waren. Und zwar sollte ein Kilogramm Weizenbrot 35 Pfennige, Roggenbrot 30 und Schwarzbrot 28. Im Einzelhandel durfte das von der Stadt bezogene Mehl zu 40 Pfennigen je Kilogramm verkauft werden. Wer diese Preise, die als Höchstpreise galten, überschritt, wurde von der Belieferung durch die Stadt ausgeschlossen. Mit diesem Schritt vollzieht sich auch in

Ueberrung von der freien Volkswirtschaft zur Kriegswirtschaft, über die in kommenden Berichten noch die Rede sein wird.

Eine biffige Satire, die sich gegen mangelnde unterrichtliche Ausbildung richtete, verdient besondere Beachtung. Unter der Überschrift „Soll“ lesen wir in der Ausgabe vom 14. August u. a. folgendes: Was habe ich nicht in dieser Zeit alles für weltbewegende Reinschriften vom Kriegsschauplatz! Die Belgier „sollen“ sich ergeben haben. Rumur „soll“ gefallen sein. Ich schüttelte ungläubig den Kopf. Kaum fünf Minuten war es her, daß mir alles berichtet worden war, was an zuverlässigen Meldungen vom Kriegsschauplatz vorlag — aber nichts von Waffenstreckung der Belgier, nichts von Rumur. Soll ich noch einmal umhören, um erneute Nachfrage zu stellen? Doch zur rechten Zeit fällt mir die Meldung des Militär-Wochenblattes ein: „Gut eure Jungen“. Die Straße schwärmt von Gerüchten, man kennt förmlich in sie hinein, wenn man das Haus verläßt. Ich will sie nicht weitertragen und wenn sie auch noch so verlockend klingen. Ruhig und fest in dieser Stimmung folgen wir die amtlichen Meldungen abwarten. Mit diesem bestimmten Vorbehalt verabschiede ich im Hause. Zwischen Tür und Angel schreie ich noch die neueste Reinschrift auf, daß auch Vorkort genommen sein „soll“ — dann ist es für heute aus. Die Einnahme von Paris bleibt für morgen vorbehalten.

Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, war auf dem Rathaus eine Auskunftsstelle eingerichtet worden, auf der sich Personen, die sich irgendwo zur kostenlosen Verpflegung stellen wollten, sich meldeten. Die Auskunftsstelle kann berichten, daß bereits eine große Zahl von Familien sich zur Aufnahme solcher Kinder bereit erklärt hätten, deren Väter im Felde stehen. Weiterhin wird angesetzt, daß bestimmte Familien, die gern etwas zugunsten dieser Kinder tun möchten, sich dem Rathaus gegenüber zur Zahlung der Pflegekosten verpflichten und die Kinder dort unterbringen sollten. Folgende Erwägungen waren für diesen Vorbehalt maßgebend: Die Pflegekosten im Rathaus waren: billiger und betrugen etwa 15 Mark, die Kinder bekamen geordnete Aufsicht, sie wurden nicht durch die besten Verhältnisse in den Pflegefamilien verdrängt und dadurch später, in ihre früheren Verhältnisse zurückgeführt, unzufrieden, das Waisenhaus, das in den Kriegsjahren ausrot litt, wurde unterstützt und schließlich wurde den Familien viel Sorge und Arbeit erspart. Die Opferwilligkeit der Bevölkerung sei anlässlich der Not, die schon bei vielen Familien Einzug gehalten habe, bisher erfreulich groß gewesen, aber es genüge auf die Dauer nicht, eine

Geldspende für diesen oder jenen Jued zu geben. Alle mühten ihr Köpferes um, um gemeinsam diese Zeit zu überleben. Der Bericht fährt dann wörtlich fort: „Was Staat und Gemeinden aufrufen können, wird nur ein Teil dessen sein, was die Angehörigen der Soldaten zum Lebensunterhalt nötig haben, und es wird sich schon bald erweisen, daß jeder Bürger nach Möglichkeit sein Mittel dazu beisteuern muß. Der Bericht schließt mit der Hoffnung, daß recht viele diese günstige Gelegenheit, den Angehörigen der im Felde kämpfenden Soldaten sich dankbar zu zeigen, benützen.“

Da sehr viele jener Frauen, deren Männer eingezogen waren, am 1. August ihre Miete nicht hatten zahlen können, wurde

eine besondere Wohnungsfürsorge-Kommission

ins Leben gerufen, die die Bedürftigkeit der Familien zu prüfen hatte und die Höhe der Mietebeiträge festzusetzen hatte. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, Mängelstände und Wohnungsnotlagen wegen nicht Zahlung der Miete nur in ganz geringem Umfange stattfinden.

„Wir Deutschen,

in der Mitte Europas gelegen, müssen mehr zusammenhalten als andere Nationen

Wir müssen eins sein, wenn wir nicht verloren sein wollen

Wir haben keinen natürlichen Schutz und müssen Rücken an Rücken stehen, wenn nicht alle Opfer der Vergangenheit für uns verloren sein sollen“

Der Führer hat dieses prophetische Wort Bismarcks wahr gemacht

Ihm gilt unsere Treue und unsere Gefolgschaft

Ein ganzes Volk sagt am 19. August

Ja!

Wer kann Angaben machen? In der Nacht vom 10. zum 11. August wurden aus einem Kaff im Hiltrop-Rodpark zwei Wochen alte Jagdschnecken entnommen. Vor Anlauf wird gemerkt! Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum. Polizeipräsident, Hiltropstr. 33, Zimmer 126.

Mit Gasvergiftungen ins Krankenhaus mußte die Hausgehilfin Friede Sanisch aus der Liebfrauenstraße, die bei einem Geschäftsmann in der Derner Straße tätig ist. Während sie mit Handarbeiten beschäftigt war, erlief durch einen Luftzug der Gasbrenner, worauf sie die Kugelfalle stehen hatte, so daß das Gas ungehindert entströmen konnte, wodurch sie in Ohnmacht fiel. — In diesem Zustand wurde sie von heimkehrenden Familienmitgliedern vorgefunden.

g. Bochumer Kinder hatten sich verlaufen. Eine ganze Reihe Bochumer Kinder, vor allem aus dem nördlichen Stadtgebiet, hatten sich am Sonntag mit und ohne Wissen der Eltern nach Grange auf den Weg gemacht, um die Kirmes zu besuchen. In dem Regen abends hatten sie sich verlaufen und wurden von Wanne-Eickeler Sanitätern weinend vorgefunden. Sie wurden den Eltern wieder zugeführt.

Als Auswirkung der Amnestie waren am Montag sämtliche Verhandlungen vor dem Einzelrichter am Amtsgericht aufgeschoben worden, da die betreffenden Verurteilten mit den zu erwartenden Strafen der Amnestie anheimfallen. Das gleiche Schicksal haben die am Dienstag vor der kleinen Strafkammer des Landgerichtes anstehenden Straffälle erfahren.

Noch immer keine Wetterbesserung.

Das norddeutsche Störungsgebiet hat sein Zentrum etwas weiter nordwärts verlagert. Über der Nordsee ist ein neuer Wirbel entstanden, der wie sein Vorgänger auf der Südseite der Skandinavischen Störung ist und später nordwärts weiterwandern wird. Auf seiner Südseite streichen nunmehr kühlere Meeresluftmassen mit nördlichen Winden in Großbritannien ein, veranlassen aber auch hier noch unbedeutende, schwache Regenschauer, wie z. B. über Mittel- und Norddeutschland vorherrscht. Vereinzelt treten Gewitter auf. Von Westen her rückt jedoch ein schmales Aufbesserungsgebiet gegen Irland vor. Es wird sich ebenfalls weiter ostwärts gegen Mitteldeutschland vorchieben, dabei schrumpft es aber zusammen, so daß Westdeutschland kaum eine längere Wetterbesserung zu erwarten hat. Vom nördlichen Ozean werden nämlich schon wieder wärmere Luftmassen gemeldet, die hier verbreitete Niederschläge mit sich bringen.

Dienstag: Abflauende, vorübergehende auf nordwestliche bis nördliche Richtungen bedingte Winde. Wechselnde stärkere Bewölkung und nur geringfügige Regenschauer. Später Temperaturzunahme.

Mittwoch: Erneut westliche bis südwestliche Winde, verbunden mit Bewölkungszunahme und leichtem Temperaturanstieg. Später Niederschläge.

Fr. Nach eines Autobusführers. Nach auf der Fahrt nach Silesien hatte ein Autobusführer, der mit ca. 30 Kindern und einigen erwachsenen Personen die Markstraße besuchte, jedoch plötzlich umweit der Heide Karl-Friedrich einen Radbruch erlitt, so daß das Auto nicht weiterfahren konnte. Die Fahrgäste mußten ihren Weg zu Fuß fortsetzen.

Ein Wille:
Ein Führer: „Ja!“

fr. Zwischen Waggonpuffer geraten und schwer verletzt. Einem schweren Unglücksfall am Cyfer fiel gestern in den Mittagsstunden der ledige Werksarbeiter Heinrich B. von der Dammstraße, der auf einem bleiernen Eisenort beschäftigt ist. — Im Umkleierker 3 war B. mit dem Aufstellen eines Waggons beschäftigt, als B. durch einen unglücklichen Unfall zwischen den plötzlich auftretenden Waggonpuffer geriet. Mit erheblichen Kopf- und schweren Brustverletzungen wurde er geborgen und dem Krankenhaus zugeführt.

(:) Namensänderung. Die Pressestelle der Regierung Arnberg gibt bekannt, daß das Preussische Staatsministerium durch den Erlass vom 21. Juni den Namen des Amtes Ende zu Weiler (Rude) in „Ende“ geändert wird.

(:) Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. August. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. August 5.337.819 gegenüber 5.330.450 nach dem Stande vom 1. Juli. Der geringe Rückgang um 1661 Teilnehmer ist nach einer Nachprüfung der üblichen Sommermeldungen und bleibt erheblich hinter dem Rückgang im Juli des Vorjahres zurück.

fr. Zwischen Eisensträger geraten. Dem St. Josephs-Krankenhaus zugeführt wurde gestern nachmittag der jugendliche Arbeiter Willi St. aus Bochum-Weinberg, der auf seiner Arbeitsstelle mit dem linken Arm zwischen Eisensträger geriet.

fr. Das Cyfer eines Verkehrsunfalls wurde die Witwe B. aus der Bergstraße. Er geriet bei einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Personauto, wobei sie arge Kopfverletzungen davontrug, die ihre Überführung ins St. Elisabeth-Krankenhaus erforderlich machten.

Der Weg der Maria Reim

ROMAN VON HELENE NORBERT

Verlagsanstalt Manz, Regensburg

2. Fortsetzung

Die Angst, so, die kannte sie auch. Sie war doch immer mit ihr gegangen, bei Tag und bei Nacht, und hatte ihr das Wort aus den Knöcheln gezogen. Jetzt ersuchte sie auch das Kind? — Trude konnte sich nicht länger halten. Sie stürzte zu dem Bette hin.

„Mama, liebe Mama, verzeihe mir!“
Frau Benker schaute groß auf ihr Kind, das neben ihrem Bette auf den Knien lag.

„Verzeihen? Was?“
„Doch ich verzeihen, wie lieb ich dich habe!“
„Trude!“

Die Frau saßte mit beiden Händen den zerzausten Vordertopf.

„Sag es noch einmal, daß du mich lieb hast!“
Frau Benkers Herz war ausgegittert wie der kleine Vogel über blankem Eise.

„Lebe mit Maria auf Trude zu, deren Gestammel unterbrechend.“
„Trude, Mama muß jetzt Ruhe haben; heute wird sie gut schlafen!“

Tränen in den Augen lachte Maria die beiden Frauen an.

„Schlafen! Wie erlöst legte sich Frau Benker in die Kissen zurück, den Blick nicht von Trude lassend.“
„Schlafe, Mama, liebe Mama! Ich will bei dir bleiben, bis du gut träumst!“

Trude ließ sich ihre Mutter.

Geduldig schloß Frau Benker die Augen. Ihre fröhliche Unruhe war aber härter als ihr Wille. Immer wieder hoben sich ihre Lippen, suchte es in ihren Gesichtszügen.

„Maria!“
Sie sann sich nicht helfen, die arme reiche Frau, darum tat Maria neben ihr nieder und beginnt das Vaterunser.

„So wie ich das große, müde Menschenkind ein mit dem tiefsten Lied, das zwischen Erd und Himmel flingt, dem Gebet eines Gottes, der als Mensch Knecht und Tod erlitten.“
Und Trude steht und schaut. Staunt und lauscht den ruhigen Atemzügen ihrer Mutter.

„Das gratia!“ flüstert Maria vor sich hin.

Am nächsten Morgen ließ Herr Benker zweimal anfragen, ob seine Frau bereits zu sprechen sei.

Endlich wurde ihm die gewünschte Auskunft. Nicht lange wahrte es, und sein Auto fuhr bei der Villa vor.

„Trude, rungle siehst die Stirn. Es sollte das letzte sein, daß die arme Mama auftragen konnte. Diese Aussprache vermochte sie nicht zu verhindern.“

„Aber später! Was würde später sein?“
„Jervogel hätte sie den Kopf in die Hände, nicht einmal der Gedanke an Egon Konnet brachte ihr eine Abwendung.“

Frau Benker stand aufrecht vor ihrem Gatten. Am liebsten, bequemen Morgenstunde. Gines blühte das andere an, als jedoch sie sich heute zum erstenmal aus ihrem Bett erhob.

Aus ihrem Gesicht, ihrer Haltung war alles Schicksal wie fortgeweht; ihr angestrichelter Blick lag heute klar und ruhig auf ihrem Mann.

„Nun sie sich der Liebe ihres Kindes sicher wußte, war etwas von der Stärke einer Löwin über sie gekommen.“

Sie wollte um die reine Heimat ihres Kindes kämpfen.

Und ihr Mann blühte heute müde, gequält. Wie ebendies sie. Sein Rachen, seine Friche waren von seinem rastlosen, unruhigen Gedanken aufgelagert. Die Abkehr seines Kindes, seines Abgotts, hatte ihn ins Mark getroffen.

Nachdem seine Frau vergeblich auf ein Wort von ihm gewartet hatte, begann sie:

„Was wünschst du von mir, Otto?“
„Hast du nicht noch etwas?“
„Du sollst mir erklären, was in meinem Hause vorliegt.“

Ein paar Sekunden schloß sie die Augen. Dann begann sie:

„Bedarf das wirklich einer Erklärung?“ Als er nichts antwortete, fuhr sie fort: „Dein Haus ist unser Heim. Mein und meines Kindes Heimat. Aber wir leben nicht mehr in ihr, wir vegetieren nur; denn die Luft hier ist verpestet. . . verpestet durch deine Schuld, Otto.“

Das Gesicht sah gerötet, trat er zwei Schritte näher. Hektisch hob sie die Hand und wiederholte: „Durch deine Schuld! Dann fuhr sie fort: „Halt erdicht, trete ich nachts, wenn die anderen schlafen, im Hause herum, und so sah ich alle — die ganze Reihe — zuletzt die Stütze. Dir war dein eigenes

Haus nicht mehr heilig, und unhellig machte du das Kindes Leben, das meinen täglich schwächer werdenden Händen entglitt.“

Ein guter Geist kam in unser Haus. Maria Reim. Sie war für das Leben Trudes ein klarer, unerbittlicher Spiegel, in diesem besah sie sich. Wider Willen.

„Sie wurde nachdenklich — sie wurde wach; sie überlegte — kombinierte — und das, Otto, befiel sie auf tiefer, sie erriet einen Teil der Tragödie, die sich zwischen uns abspielte. Das aber hätte ihr ewig verborgen bleiben sollen.“

„Verrat!“ schrie er auf. Sein Gesicht war verzerrt, anatholl anzuweichen.

Gleichgültig winkte sie mit der Hand ab. Sie fürchtete ihn nicht mehr, überhaupt nichts mehr, seit sie Trude an ihrer Seite wachte.

„So ist es, Otto — das geht in deinem Hause vor.“
Er armetete neurecht. Als Anfänger hatte er aufstehen wollen und die gefühlvolle, beschiedene Frau hatte einen Anfall anfallen lassen.

Wie ein Riesen-Mann sein Wort:

„Du hast mir nachgehört!“
Nicht einmal eine Antwort war ihr der Einmurmur wert. Mit einer bittenden Gebärde trat sie auf ihn zu.

„Otto, ich bitte nicht für mich, nur für dein Kind, das du liebst. Mach aus dem Empfinden, auf dem wir alle stehen, tragfähiges Erdboden. Ich will an deiner Seite um die Zukunft deines Kindes rufen, die du zu verlieren im Begriffe bist. Nicht immer führt die Liebe am Reichen der Mähtung, nein — o nein! Es ist nicht wahr, und Liebe ohne Achtung ist Qual, die Trude nicht erträgt.“

Die Frau mit dem schwarzen Schatten unter den Augen sprach aus einer leidenschaftlichen Erfahrung heraus.

Und er wollte schreien: „Nun ist es genug, übergenug! Es ist mir gleich, was ihr denkt, — ob ihr mich liebt oder nicht!“ — und er konnte es nicht.

Er kam von dem Wille nicht los: Sein Wille an der Tür der Mutter — Schildwache stehend! Er hörte Trude sprechen: „Sie steht mit ihrer Liebe turnhach über uns. Wie würde sie uns Vorwürfe machen!“

„Was war es, was ihm seine Frau gefiel? Ein Vorwurf? Nein! Er hatte eine Erklärung gefordert. Die gab sie ihm. Eine Feststellung, — ja, eine Feststellung von Tadeln war es und eine Bitte.“

„An seine Seite wollte sie sich stellen, damit er die Achtung seines lieben Mädels wieder zurückgewinne!“

Dem klugen Geschäftsmann entwickelten die Gedanken der gemahnten Nacht. Aber das eine faßte er: Feinbild stand ihm die Frau, die er aus seinem Leben streichen wollte, nicht gegenüber. Wie ein Wunder glühte er sie an. Er begriff ihre Seelengröße nicht, wußte im Moment nicht einmal, daß es überhaupt Seelengröße war.

Vermiert fuhr er sich ein paar mal durch die spärlichen Haare. Er öffnete den Mund und schloß ihn wieder. Kein Wort wollte über seine Lippen.

Schweigend kehrte er sich um und ging aus dem Zimmer.

Frau Benker sah ihm trübselig nach. Ein helles Sehen ließ durch ihren Körper. Beide Hände preßte sie auf ihr Herz.

Der Endkampf begann! Dieses Wissen rang sie in die Knie.

Über an dieser neuen Station ragte ein Bergwetter: Maria Reims Vaterunser.

Innig betete Frau Benker um den Frieden der Jhen, um den eigenen.

Als Trude ihren Vater so fremd, gebeugt und zerflohen an sich vorüberstreifen sah, flammte das Wille, die alte Liebe in ihr empor.

„Papa, lieber Papa!“
„Jim nobelnd, umschlang sie ihn.“

Unschlüssig sah er sie an. Seine Hand tastete nach vorne und fand doch wieder an dem eleganten Rock herab.

Schmelzend standen sie sich ein paar Sekunden gegenüber. Schließlich fuhr er ihr doch beruhigend über den gebeugten Schel.

Da neigte sie sich rasch herab und küßte seine Hand.

Trude brachte ihrer Mama einen großen Stoß neuer Zeitschriften und Journale. Sie wollten sie gemeinsam durchlesen.

Maria schloß das Silberzeug durch und nahm die Wirtschaftsbücher an sich. Eine Menge Einkünfte waren nachzubolen.

Der kleine Kanarienvogel pflügte ihr frühlich seine Liedlein zwischen die Zahnen.

Unterdesen ließ sich Doktor Konnet bei den Damen melden. Frau Benker fiel auf, wie stark Trude erstarrte. Schmiedelnd hat diese:

„Mama, laß uns Doktor Konnet gemeinsam und hier empfangen.“

„Da müßte ich mich aber umsehen.“
„Ich helf dir“, erbot sich Trude sofort.

Frau Benker erkannte, wie viel Trude daran lag, daß dieser Besuch nicht in der hier üblichen Weise abgelehrt würde. Sie sagte darum:

„Gut, so komm!“
„Gut! So komm!“

Geführt war das Wille seiner Mutter ein weiches Wille über. Bevor sie in den Salon traten, in dem Doktor Konnet ihrer harrte, gab es der Mutter noch rasch einen Kuß.

„Gutes Mütterchen!“

Durch Trudes aufgetragenes Wesen aufmerksam gemacht, beobachtete Frau Benker oerföhlen den Galt und ihre Tochter. Wie war nur das Kindes seltsame Gebahren in Deutend?

Ueberrascht wiederholte Trude die Worte Doktor Konnets.

„Sie reisen nachmittags schon ab? — Wir wart doch, als hätten Sie geftern — — einer Dame nach Ihren Wille zugelegt — —“

Er nickte gleichmütig.

(Fortsetzung folgt)

Erste Beiratskühn

der m
der J
Prüfung der

In der ersten Sitzung schafften Einzelhandelsverhandlungen zu Verhandlungsmann Karl O. Ausführenden über die Aufgaben der Beiratskühn.

Mit der Errichtung der in den Kammern in einem entzweiten Wille. Die Einzelhandelsratomitalleber sind berufenden mittelständlichen liberalistischen Unwesen in seinem Ansehen in mklam zu fördern. Ein zu lange weichen den Handel fremde Händler gaben manlichen Sitten verfele Mauben standen eifach.

Das kam die Zerrissenheit in der Verfolgung der bethliche Betretung des bethliche Fretten die nicht traenen Kaufleute, aus d laumännliche Mittelhandlung der früheren Einnammet weitgehend aus.

Die nationale Erhebung den Wandel in der Auffassung und damit auch Wert der Groß- und Kle Wirtshaft ist nicht mehr Mittelkraft der national die Volksgemeinschaft und gemeinshaft. Zwei Letimationalistische Wirtschaft

das Führerprinzip in und der Grundbau. Eigen

Wirtschaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Durch die Erlassung sämtlicher in der GSB wird der W Beförderungen geschaffen, d Ordnung im Einzelhandel Wakenleiter werden ausmlichen Führung zu beugen. Zukende ein Ende bereitet ren durch die vielfältige

Wirtshaftliche Fragen Abklimmungen entzweiten wortungsbedürftige Männer, aus darf zum Schaden d phieren, sondern der Geme für jede wirtschaftliche Wirtschafte sollen den Arbeit liegen.

Willi zifferte vor den sieben Bräuten

Die Geflügelarm, die ihm nicht gehörte

Berlin, 13. Aug. Willi Schulz kann von Glück sagen, daß er am Samstag direkt aus dem Untersuchungsgefängnis in den Anklageraum des Berliner Schöffengerichts geführt wurde. Hatte er den Gerichtsverhandlungssaal betreten, so hätte ihn kaum jemand vor einem Landgericht schüchtern können. Die Justizwachtmeister hatten während der Gerichtsverhandlung Mühe genug, die zornbelebten Opfer des Heiratschwindlers im Raum zu halten. Der jetzt 35-jährige Angeklagte hat es auch toll genug getrieben.

Im Jahre 1929, nach dem Tode seiner Frau, erschloß er Heiratsgefuche, in denen er seiner künftigen Ehegattin eine sichere Existenz durch eine große Geflügelarm versprach. Von den vielen Offerten berücksichtigte er nur die von weiblichen Hausangestellten kommenden. Er bedachte nämlich, daß diese heiratsuchenden Mädchen erstens durchweg fleißig für die erhoffte Heirat gearbeitet haben und daß sie zweitens nicht über soviel freie Zeit verfügen wie andere.

Das war wichtig, denn Willi Schulz mußte die

Befuche seiner künftigen Bräute genau einteilen, weil er gleichzeitig sieben verschiedenen Mädchen die Ehe versprochen hatte. Die Geflügelarm als Garantie der „sicheren Existenz“, die allen Bräuten — natürlich jeder einzeln — gezeigt wurde, machte einen verträumten Eindruck. Sie hatte nur den Fehler, daß sie Willi Schulz gar nicht gehörte. Je nach der Höhe ihrer Erbsparnisse mußten die sieben Bräute dem Angeklagten das Geld für die nötigen Anschaffungen opfern. Am ganzen hat er über zehntausend Mark erschwindelt.

Die Heiratsvermittlung der rachschnaubenden sieben verlief dramatisch. Willi Schulz zitterte vor Angst, wenn eine nach der anderen mit drohend geballter Faust ihm seine Tünden vorhielt.

Auf 3½ Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust lautete das Urteil. Als der Berufte ins Gefängnis abgeführt wurde, warnte er schon den Blick ab von dem Rache-Chor der sieben Bräute.

Marmor-Marmelstein

Kein Luxus, sondern ein Gebrauchs-Werkstoff

Jahrzehnte hat sich in Deutschland die auf falschen Vorstellungen beruhende Meinung erhalten, daß Marmor ein Luxus sei. Der Weg vom Gestein zum Marmor schien nicht allzu weit. Also wurden heute in einem Atem genannt, wenn es sich darum handelte, etwas besonders Kostbares und Seltenes anzudeuten. Genuß ist Marmor ein edles und schönes Gestein, aber so sehr selten und so sehr wertvoll ist er nicht.

Wohl man z. B. in weiteren Kreisen, daß Deutschland in vielen seiner Landschaften einen vorzüglichen, hochwertigen Marmor liefert? Wohl man z. B. daß der Sarkophag des Großen Kurfürsten und der Friedrichs I. im Berliner Dom, ferner der Sarkophag der letzten deutschen Kaiserin Augusta Viktoria aus schlesischem Marmor gefertigt sind? Auch das Richard Wagner-Nationaldenkmal in Bayreuth, dessen Grundsteinlegung vor einiger Zeit erfolgte, ist, wird aus einem deutschen Marmor, der bei Unterberg im Salzburgerland gebrochen wird, zur Auslieferung gelangt.

Gelblicher und blauer Marmor, der für Bänke, Treppen- und Bodenbeläge geeignet ist, führt man aus dem Marmorbrüchen im bayerischen Frankenland, südlich von Nürnberg, in der Umgebung von Ruffen, Tegernice und bei Rosenheim wird Granitmarmor gebrochen. Aus der Gegend des Berchtesgaden kommt der rötliche, gelbe und braune Marmor. Die Marmorbrüche im fränkischen Jura liefern ein vorzügliches gelbliches Marmormaterial und in Schiefer bricht man den grau und blau getönten Marmor.

Die Gewinnung des Marmors, d. h. das Zerschlagen der Marmorblöcke, geschieht heute noch auf alte Art wie vor 2000 und mehr Jahren, nur ist

man heute mehr auf richtige Ausnutzung bedacht. Abzuschneiden oder Abheben nennt man das Zerschlagen eines Blockes. Es geschieht durch Einschlagen einer Reihe Hölzer hintereinander in einer Linie, in die dann Holz- oder Eisenteile eingestekt und vorsichtig tiefer getrieben werden, bis der von den Keilspitzen beengte Block vom Gestein abspaltet. Nicht immer folgt das Gestein dem Willen des Menschen. Oft bricht es anders als es soll. Auf diese Weise entstehen Blöcke verschiedener Größe und Form, aber auch von verschiedener Güte; denn der Marmor ist nicht überall gleichmäßig in Farbe und Struktur. Es gibt je nach der Größe der Kristalle, aus denen der Marmor aufeinandergefügt ist, fein- und grobkörnigen. Oft ziehen sich Adern und Flecken verschiedener Farbe oder Bänder einer anderen Gesteinsart hindurch und machen den Block als Werkstoff für bestimmte Zwecke ungeeignet.

Die Weiterverarbeitung der Marmorblöcke geht in einer Sägerei vor sich. Gesägt wird mit hartem Quarzsand, wobei stumpfe Schneidblätter die Quarzform aus dem Marmor zerreiben. Oft dauert es zehn Tage und noch länger, bis ein Marmorblock in Platten zerlegt ist. Das Schneiden der Marmorplatten vollzieht sich mit Hilfe eines diamantierten Stahls, fast ebenso schnell wie das Schneiden einer Holzplatte.

Marmor ist heute alles andere als ein Luxusmaterial. Er ist ein billiger Gebrauchs-Werkstoff, der für eine Unzahl Dinge im täglichen Leben fast allen ein Bedürfnis darstellt. Er ist in der deutschen Erde in so großer Menge vorhanden und seine Verarbeitung gewährt soviel italienischen Menschen Unterhalt, daß es eine volkswirtschaftliche Schädigung bedeutet, von Marmorluxus zu sprechen.

Generalfeldmarschall von Mackensen zum 19. August

DRS Berlin, 13. Aug. Ein Redaktionsmitglied der „D.Z.“ hatte am Sonntag Gelegenheit, mit Generalfeldmarschall von Mackensen zu sprechen. Generalfeldmarschall von Mackensen lebte zwar noch, aber er war nicht mehr der Mann, den man als „den alten Macke“ kannte; denn er war ein alter Mann. Er hatte sich nie mit Politik abgegeben und gab es auch in Zukunft nicht zu tun. Zu der Tatsache aber, daß das deutsche Volk über die Frage entscheiden sollte, ob der Frontkämpfer Adolf Hitler in seiner Person die Kräfte des Reichsführers und des Reichspräsidenten vereint solle, sagte der Generalfeldmarschall: „Es handelt sich um einen Wahlkampf. Es gibt keinen Gegenstand, der das Ergebnis der Volksabstimmung mit einer ganz überwältigenden Mehrheit der „Ja“-Stimmen heute heute fest.“

Auch Angehörige können Stimmscheinanträge stellen

DRS Berlin, 13. August. Mit Rücksicht darauf, daß der Abstimmungstag noch in der Hauptreisezeit fällt, hatte der Reichsminister des Innern die zuständigen Stellen bereits sofort nach der Festlegung der Volksabstimmung angewiesen, bei der Prüfung der Stimmscheinanträge großzügig zu verfahren. Er hat heute in einem weiteren Erlass angeordnet, daß zur Erleichterung des Abstimmungsverfahrens selbstverständlich auch Stimmscheinanträge, die von Angehörigen gestellt werden, entgegenzunehmen und sofort zu erledigen sind.

Eisenbahnunglück bei Leipzig

Der Eisenbahnbeamte verlegt — Mehrere Güterwagen umgestürzt und vernichtet

DRS Leipzig, 13. Aug. Ein Güterzugunglück, bei dem vier Eisenbahnbeamte leicht verletzt und etwa zehn Wagen zertrümmert wurden, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf dem Bahnhof Worsdorf bei Wurzen. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof fuhr der Durchgangsgüterzug 7065, der sich auf der Fahrt von Leipzig-Engelsdorf nach Többern befand, aus bisher noch nicht geklärter Ursache auf einen Presselock, wobei die Maschine umstürzte. Infolge des starken Anpralls entgleisten etwa zehn Güterwagen und wurden dabei erheblich beschädigt oder zertrümmert; einige Wagen gerieten in Brand und wurden vernichtet. Während die eine Fahrtrichtung der Weichenanlage bereits wieder frei gemacht worden ist, ist das andere Gleis zurzeit noch gesperrt. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Zu dem Unglück ist ergänzend zu melden, daß der Durchgangsgüterzug irrtümlich in ein simples Gleis geleitet wurde, wo er auf den Presselock auf fuhr. Von den zehn entgleisten Güterwagen sind vier infolge Explosion des unter dem Vordwagen befindlichen Wassbehälters verbrannt. Die Erörterungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Der Verkehr auf der Weichenanlage zwischen Worsdorf-Weicha wird durch eingeleiteten Betrieb aufrecht erhalten.

Kommt die Weill'sche Krankheit wieder?

Ein geheimnisvoller Todesfall in dem dänischen Städtchen Ringsted hat in unserem Nachbarland schwere Befürchtungen geweckt. Vor einigen Wochen wurde in das Ringstedter Krankenhaus ein Futtermeister Jørgensen eingeliefert, der plötzlich gelblich geworden war und über Schmerzen im ganzen Körper, vor allem im Rücken und Nacken klagte. Nach zehn Tagen verstarb der Patient. Die Obduktion und die Blutuntersuchung hat zu der Befürchtung geführt, daß hier der seltene Fall der angedachten Weill'schen Krankheit vorliegt, die seit 1916 unter dem Namen Weill'sche Krankheit bekannt ist. Der Wiesbadener Arzt Dr. Weill hat nämlich 1916 entdeckt, daß neben der normalen Gelbsucht, die nur ein Symptom von Gallenleiden ist, auch eine sehr gefährliche angedachte Gelbsucht existiert, die durch bestimmte schraubenförmige Spirochaeten im Blut erzeugt wird. Diese äußerst selten auftretende Krankheit kann dadurch zu einer gefährlichen Epidemie werden, daß Ratten als Überträger der Ratten infizieren. Tatsächlich sind vor kurzem vom Direktor des dänischen Serum-Institutes, Dr. Madsen, solche Spirochaeten im Blut von Ratten gefunden worden. Die dänischen Behörden planen die Veranlassung eines umfassenden Feldzuges gegen die Ratten, um die Gefahr einer größeren Verbreitung der Weill'schen Krankheit abzuwenden.

Selbstmörderin springt in die Niagarafälle

DRS New York, 13. Aug. Die Fahrgäste der Zeilcheneisenbahn, die vom amerikanischen zum kanadischen Ufer mitten über die Niagarafälle führt, waren am Sonntag Zeugen eines aufregenden Vorfalles. Als die Kabine der Schwebbahn sich mitten über dem Wasserfall befand, überstieg eine Frau in selbstmörderischer Absicht das Geländer der Plattform und stürzte sich in die tosenden Fluten, wo sie den Tod fand. Es handelt sich um eine aus Bradford (Pennsylvania) stammende Frau Ruth Ende. Der Grund der Tat ist nicht bekannt geworden.

Kleine Nachrichten

Weiterflutet ein Weinhorst durch Propellerfahnen unterbrochen.

DRS San Jose de Costarica, 13. Aug. Der Weiterflug der deutschen Fliegerin Elsa Weinhorst ist durch einen Propellerfahnen unterbrochen worden. Es bleibt der deutschen Fliegerin nichts anderes übrig, als das Eintreffen eines Ersatzpropellers abzuwarten, da die Mechaniker des hiesigen Fliegerlagers nicht in der Lage waren, den Schaden zu beheben. Der Ersatzpropeller wird dem Luftschiff „Oral Juppel“ auf seiner nächsten Südamerika-Fahrt mitgegeben werden, so daß er gegen Ende des Monats in San Jose de Costarica eintreffen dürfte.

Sechs Todesurteile in Mexiko. DRD Mexiko, 13. Aug. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind sechs Beamte eines Lebensmitteltrucks wegen Raubmord an einem Lebensmittel- und staatsfeindlicher Umtriebe zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

Zwei Vergelteter tödlich abgestürzt. DRD Garmisch, 13. August. Auf der Drei-Tor-Spitze sind zwei Mündener Vergelteter namens Kautler und Schwedisch tödlich abgestürzt. Kurz vor Erreichung des Vordergipfels führten die am Seil hängenden Männer etwa dreihundert Meter tief. Wegen des schlechten Wetters konnten die beiden noch nicht abgelenkt werden.

Gleicher Geburtsstag, gleicher Todesstag mit dem Reichspräsidenten.

In Timmerode (Harz) lebte eine Einwohnerrin, die mit dem verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg in demselben Jahre und an demselben Tage geboren war. Als die alte Frau die Kunde von dem Tode des Generalfeldmarschalls erhielt, erlitt sie einen Schlaganfall und fiel tot zu Boden.

Wölfe zwingt Flieger zur Notlandung. Ein in London stationiertes Militärflugzeug machte mit zwei Offizieren einen Flug über die Insel Jona. Eine große Wölfe floh gegen die Tragfläche. Der Anprall war so heftig, daß ein Loch in die Tragfläche gerissen und der Pilot zu einer Notlandung auf der Insel gezwungen wurde.

Papens Nachfolger als Saarbevollmächtigter



Als Nachfolger v. Papens, der sein Amt als Saarbevollmächtigter der Reichsregierung infolge seiner Ernennung zum Gesandten in Wien niedergelegt hat, wurde der pfälzische Gauleiter Josef Bärdele ausgerufen. — Bild zeigt: Josef Bärdele.

„Die Friedensoffensive des Reiches dauert fort“

DRD Mailand, 13. August. Der Artikel, den der Reichsfliegerminister Goering über die deutsche Luftfahrt und die Abweisung in der Sonntagsnummer der „Börse“ veröffentlicht hat, bezeichnet in der italienischen Presse großes Interesse. Die Zeitung „Stampa“ weist in großer Aufmerksamkeit auf die Tatsache auf, daß Goering die Abweisung der italienischen in aller Ausführlichkeit und mit großer Klarheit darlegt. Das Blatt, das die Meldung von der kürzlich stattgefundenen Unterredung des Führers mit dem deutschen Vertreter der „Daily Mail“ mit großer Begeisterung überlieferte, bezeichnet, kennzeichnet der Artikel des Reichsfliegerministers in der Ueberschrift mit den Worten „Die Friedensoffensive des Reiches dauert an“.

Pech nach dem Ozeanflug

„Trail of the Caribon“ schwer beschädigt

DRD London, 13. August. Das vorige Wochenende nach einem glücklichen Ozeanflug in England ein getroffene Flugzeug „Trail of the Caribon“ hatte am Sonntag einen Unfall, durch den es schwer beschädigt wurde. Kapitän Reid hatte mit einer Dame Bristol verlassen, um nach Manchester zu fliegen. Er mußte aber wegen schlechten Wetters in Dumble eine Zwischenlandung unternehmen. Dabei rief das Flugzeug gegen die Dämme, die den Flugplatz begrenzen. Beide Tragflächen brachen. Der Propeller ging in Stücke und ein Teil des Untergerüsts wurde abgerissen. Die beiden Insassen erlitten nur leichte Verletzungen.

Gelbsturz am Niagarafall

DRS New York, 13. August. Am Montag brach mit erdbebenartigem Donner im Niagarafall ein Felsblock von etwa 200 Meter Breite und 17 Meter Tiefe ab. Der Felssturz ereignete sich am Rande der sogenannten Hufeisenfälle. Der mächtige Felsblock, der 50 Meter hinabrutschte, schlugerte eine Wasserfäule von 80 Meter in die Höhe. Dies ist der zweite große Felssturz im Niagarafall in den letzten Jahren.

Schweres Schadenfeuer bei Kollbus

DRD Kollbus, 13. August. In der Nacht zum Montag brach in Neuenhof ein Feuer aus, das sieben Gebäude in Flammen setzte. Alle Erntevorräte sind vernichtet, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte bis zur Unkenntlichkeit zerstört. In den Flammen sind wertvolle Viehbestände und alles Federvieh umgekommen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Dr. Goebbels spricht in Hamburg und Eisen

DRS Berlin, 13. August. In großen Kundgebungen zur Volksabstimmung am 19. August 1934 spricht Reichsminister Dr. Goebbels am Dienstag, dem 14. August, in Hamburg und am Mittwoch, dem 15. August, in Eisen.

Ankauf volljähriger Truppendienstpferde Herbst 1934

DRS Berlin, 5. August. Am 6. September, 9.30 Uhr vormittags, findet in Berlin NW 40, auf dem Roabiter Georgierplatz, Rathenower Str. 10, ein öffentlicher Markt zum Ankauf volljähriger Truppendienstpferde für das Reichsheer statt.

DRS Paris, 13. August. Der Unglücksfall des Kalibergwerks bei Ensisheim (Elsass) ist in eine dichte Rauchwolke gehüllt. Vor Ablauf einiger Tage wird es nicht möglich sein, die noch im Schacht gebliebenen vier Bergleute zu bergen. Außerhalb glaubt man, daß sieben Bergarbeiter eingeschlossen sind, aber glücklicherweise konnten drei, die sich erst später meldeten, noch rechtzeitig den Ausgang erreichen. Sie sind unverletzt geblieben. Die drei Schwerverletzten sind ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Beisehung des Selden von Przemyśl, Kusmanek



Am 10. August 1934 wurde der heldenhafte Verteidiger der Festung Przemyśl, Generaloberst Kusmanek, zu Grabe getragen. Bild zeigt den Trauerzug auf der Wiener Ringstraße vor der geleiteten Heldenkammer.

Groß-Bochum meldet...

Bochum-Hiltrop-Bergen.

20 Jahre katholische Volksschule. Das katholische Schulleben im Stadtteil Hiltrop-Bergen kann auf eine zwanzigjährige Geschichte zurückgeführt werden. Im Jahre 1914 wurde eine Schule unter der Bezeichnung „Katholische Volksschule Hiltrop-Bergen“ gegründet. Es erhielt sein Heim mit dem evangelischen System 2 in dem neuen Schulgebäude an der jetzigen Otto-Gebres-Straße. Vor zwei Jahren bekam die katholische Gemeinde dann ein eigenes Schulhaus in Bergen.

1. Straßenausbesserungen. Die in sehr schlechtem Zustand befindliche Schulstraße im Stadtteil Bergen ist nunmehr einer Ausbesserung unterzogen worden, indem die vielen Schlaglöcher des Fahrdammes mit Kleinschlag ausgefüllt wurden. Ferner wurde die Straßendecke der Hiltropstraße im Stadtteil Hiltrop überholt. Hier sind die Schlaglöcher ebenfalls mit Kleinschlag ausgefüllt worden.

2. Erntedankfest. Am Sonntag, den 11. August, wurde im Stadtteil Bergen ein Erntedankfest gefeiert. Die Teilnehmer waren die Kinder der katholischen Volksschule, die Eltern und die Mitglieder der katholischen Gemeinde. Die Feier wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Feier wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

3. Mehr Licht. Licht ist eine wichtige Sache für die Bevölkerung. In der Gemeinde Bochum-Hiltrop-Bergen wird viel Licht benötigt. Die Gemeinde hat beschlossen, mehr Licht zu beschaffen. Es werden neue Lampen gekauft, und es werden neue Straßenlaternen aufgestellt. Die Gemeinde hat beschlossen, mehr Licht zu beschaffen.

4. Unter Leitung des Pfarrers des Städtischen Kirchenbezirks Bochum-Hiltrop-Bergen, Herr Pastor Dr. Hiltrop, wurde am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

5. Am Sonntag, den 11. August, wurde im Stadtteil Bergen ein Erntedankfest gefeiert. Die Teilnehmer waren die Kinder der katholischen Volksschule, die Eltern und die Mitglieder der katholischen Gemeinde. Die Feier wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Feier wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

Bochum-Hordel.

1. St. Josephs-Bruderverein. Der St. Josephs-Bruderverein hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

2. St. Josephs-Bruderverein. Der St. Josephs-Bruderverein hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

3. St. Josephs-Bruderverein. Der St. Josephs-Bruderverein hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

4. St. Josephs-Bruderverein. Der St. Josephs-Bruderverein hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

5. St. Josephs-Bruderverein. Der St. Josephs-Bruderverein hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

1. Freiwillige Feuerwehr, Eiskunstlauf. Die auf Sonntag morgen 11 Uhr anberaumte außerordentliche Generalversammlung wurde vom Brandmeister Herrn Johann Koch eröffnet und geleitet. Die Versammlung wurde von der Freiwilligen Feuerwehr geleitet.

2. Hebes. Frau Witwe Anna Hiltrop, geb. Hordel, wohnt in Hordel. Sie hat eine Hebe gekauft. Die Hebe wurde von der Freiwilligen Feuerwehr geleitet.

3. Aus den kath. Vereinen der beiden Döhlhäuser Pfarren. Der katholische Verein hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eidel.

1. Die historische Granger Kirmes hatte auch in diesem Jahre wieder einen großen Erfolg aufzuweisen. Am Sonntag, den 11. August, wurde die Kirmes eröffnet. Die Kirmes wurde von der Freiwilligen Feuerwehr geleitet.

2. Die historische Granger Kirmes hatte auch in diesem Jahre wieder einen großen Erfolg aufzuweisen. Am Sonntag, den 11. August, wurde die Kirmes eröffnet. Die Kirmes wurde von der Freiwilligen Feuerwehr geleitet.

3. Die historische Granger Kirmes hatte auch in diesem Jahre wieder einen großen Erfolg aufzuweisen. Am Sonntag, den 11. August, wurde die Kirmes eröffnet. Die Kirmes wurde von der Freiwilligen Feuerwehr geleitet.

4. Die historische Granger Kirmes hatte auch in diesem Jahre wieder einen großen Erfolg aufzuweisen. Am Sonntag, den 11. August, wurde die Kirmes eröffnet. Die Kirmes wurde von der Freiwilligen Feuerwehr geleitet.

Bochum-Hordel.

1. Wallfahrtskirche Stiepel. Am Sonntag, den 11. August, wurde eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

Gelsenkirchen.

1. Raum glücklicher Vorfälle. Der Schiedsrichter Herr Hiltrop hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

2. Raum glücklicher Vorfälle. Der Schiedsrichter Herr Hiltrop hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

3. Raum glücklicher Vorfälle. Der Schiedsrichter Herr Hiltrop hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

4. Raum glücklicher Vorfälle. Der Schiedsrichter Herr Hiltrop hat am Sonntag, den 11. August, eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

Briele.

1. Am Sonntag, den 11. August, wurde eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

2. Am Sonntag, den 11. August, wurde eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

Castrop-Rauxel.

1. Am Sonntag, den 11. August, wurde eine Messe gelesen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet. Es wurde eine Messe gelesen, und es wurde ein Festmahl eingenommen. Die Messe wurde von der katholischen Gemeinde geleitet.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an
Bäckmeister Heinrich Müller u. Frau Röschen geb. Kohl
Bochum-Werne, den 10. August 1934.
Röhlstraße 28.
z. Zt. St. Barbara-Krankenhaus D.-Lütgendortmund

Statt besonderer Anzeige!
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend 9 Uhr, plötzlich und unerwartet, infolge Herzerkrankung, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten, treuversorgenden Vater, meinen einzigen Bruder, unseren lieben Schwager und Onkel, den Kaufmann
Herrn Alex Allehoff
verscheiden mit den Tröstungen unserer heil. kath. Kirche, im fast vollendeten 58. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefstem Schmerz:
Maria Allehoff geb. Ellermann
Ilse und Werner.
Bochum, den 13. August 1934.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Aug., nach 3 Uhr vom Trauerhause, Viktorstr. 3, aus statt. Das feierliche Seelenhochamt ist am gleichen Tage 8 Uhr vormittags in der Propsteikirche.

Rufen Sie
in besonders eiligen Fällen telefonisch an, wenn Sie eine Anzeige aufzugeben haben. Sie sparen dadurch Zeit - und Zeit ist Geld. Für die Aufgabe von Familien-Anzeigen scheuen man den Weg zur Geschäftsstelle nicht. Solche Anzeigen können, wenn sie telefonisch angemeldet sind, auch noch nach Geschäftsschluss aufgegeben werden. Merken Sie sich unsere Fernsprech-Nr. 64746

Schreibstisch
gut erhalten, zu verkaufen
Bücher, Briefe, etc.
Bochum, den 10. August 1934.
Röhlstraße 28.
z. Zt. St. Barbara-Krankenhaus D.-Lütgendortmund

3 Zimmer-Wohnung
lokal im südlichen Stadtteil (Hauptbahnhof - Gollinger Straße) zu mieten
Off. u. B. W. 607 a. b. Goll. d. St.

Ladenlokal
mit großem Nebentraum ab 1. Okt. zu vermieten.
Bochum, Marienstraße 18.

Lichtspielhaus
Bochum
Das Wirken u. Ende eines Teufels.
Rasputin, der Dämon Rußlands!
Geschichtliche Tatsachen aus vergangener Zeit!
Inge Landgut in:
Hanneles Himmelfahrt!
Die Leiden eines Kindes auf Erden und die Freuden im ewigen Paradies.
Täglich ab 3.15 Uhr.

Benzwagen
16 St. PS, 50 Br. PS, 6 Sitzplätze
billig zu verkaufen
Angebote an Bochum 5
Hannibalstraße 1.

Auto-Karte
„Westfalen“
mit Entfernungstabellen zwischen den Städten
Papier - Preis nur 60 Pfg.

3 Zimmer-Wohnung
lokal im südlichen Stadtteil (Hauptbahnhof - Gollinger Straße) zu mieten
Off. u. B. W. 607 a. b. Goll. d. St.

Ladenlokal
mit großem Nebentraum ab 1. Okt. zu vermieten.
Bochum, Marienstraße 18.

Lichtspielhaus
Bochum
Das Wirken u. Ende eines Teufels.
Rasputin, der Dämon Rußlands!
Geschichtliche Tatsachen aus vergangener Zeit!
Inge Landgut in:
Hanneles Himmelfahrt!
Die Leiden eines Kindes auf Erden und die Freuden im ewigen Paradies.
Täglich ab 3.15 Uhr.

Benzwagen
16 St. PS, 50 Br. PS, 6 Sitzplätze
billig zu verkaufen
Angebote an Bochum 5
Hannibalstraße 1.

Auto-Karte
„Westfalen“
mit Entfernungstabellen zwischen den Städten
Papier - Preis nur 60 Pfg.

Schreibstisch
gut erhalten, zu verkaufen
Bücher, Briefe, etc.
Bochum, den 10. August 1934.
Röhlstraße 28.
z. Zt. St. Barbara-Krankenhaus D.-Lütgendortmund

Die Muttergottes von Stiepel
Ein Pilgerbüchlein für die Verehrer der Gottesmutter. Preis 30 Pf. In beziehen durch die Buchhandlung, durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung sowie unsere Zeitungsboten; auch in haben in der Wallfahrtskirche.
Der Reinertrag ist für die Wallfahrtskirche bestimmt.

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung
am
Samstag/Donnerstag, 1. u. 2. September
Rhein - Uhr - Mosel

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung
am
Samstag/Donnerstag, 1. u. 2. September
Rhein - Uhr - Mosel

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung
am
Samstag/Donnerstag, 1. u. 2. September
Rhein - Uhr - Mosel

Die Meinung der a
Stimme
Lustig auch in d
In diesem aktuellen Tag...
Die Meinung der a...
Stimme...
Lustig auch in d...
In diesem aktuellen Tag...
Die Meinung der a...
Stimme...
Lustig auch in d...
In diesem aktuellen Tag...
Die Meinung der a...
Stimme...
Lustig auch in d...

Stimmen der Presse zur Tagespolitik.

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

Sorgenkinder des Heimatschutzes

„Bayreuther Hausorden“ an Jubilare. Am 4. Todestag von Siegfried Wagner ist als Zeichen des Lebensdenkens der Stadt Bayreuth an seinem Grabe ein Kranz niedergelegt worden. 13 Jubilare, die 25 Jahre und länger im Dienst der Bayreuther Festspiele gearbeitet haben, erhielten als Ausdruck der Verbundenheit mit den Festspielen an diesem Tage den „Bayreuther Hausorden“.

Reichel und Brehmer siegen

Internationales Gassfahren in Leipzig

Im Rahmen der Radweltmeisterschaft wurde am Montag in Leipzig ein internationales Gassfahren, ein Straßenrennen über 120,5 Kilometer, für Junioren und Jugendlichen ausgetragen. Das Wetter war wiederum rechtünftig und die Leipziger Bevölkerung nahm, wie schon an den Bahnwettbewerben, auch an den Straßenrennen regen Anteil. Rund 20.000 Zuschauer erlebten die Schlusssphäre des Rennens.

Das Internationale Schachturnier, um den Preis der Resselstalt hatte durch die 6 Mann starke Beteiligung der Italiener stark an Interesse gewonnen. Die deutschen Amateure erwiesen sich aber als besser und im Endspurt siegte der Chemnitzer Reichel vor seinem Landsmann Schulze, dem Leipziger Dornblum und elf weiteren Fahrern, unter denen sich auch drei Italiener befanden. Im Rennen der Altersfahrer trug der bekannte Hannoveraner Fritz Brähler, der immer noch über ausgezeichnetes Können verfügt und seine Konkurrenten in Grund und Boden fuhr, einen überlegenen Sieg davon.

Stimmungsmöglichkeiten geschaffen. Die Abstimmungsscheitel sind dem Jahrgang angepasst und erstrecken sich über die 24 Stunden des 19. August. Werkblätter, auf denen die Bahnsteige mit den Abstimmungsscheiteln aufgeführt sind, werden den Reisenden an den Fahrkartenschaltern und in den Zügen ausgehändigt. Auf zahlreichen deutschen Lieberbedampfern werden Vordabstimmungen stattfinden. Voraussetzung hierfür ist, daß sich mindestens 50 Stimmfcheinhaber an Bord befinden. I. a. wird auch aus dem Flugzeugstützpunkt der Deutschen Luftfahrt im Edoanaktien, dem Dampfer „Welschens“, Vordabstimmung stattfinden. Der Teilnahmewahlberechtigung haben die Reisenden im Ausland ebenfalls Gelegenheit gegeben. Für viele deutsche Volksgenossen stellt die zuständige deutsche Landesvertretung den Stimmschein aus; Auslandsdeutsche können aber auch noch am Samstag von einer inländischen Gemeindebehörde einen Stimmschein erhalten, ohne daß sie in die Stimmliste in der Gemeinde eingetragen sind. Besondere Vorkehrungen sind für die Abstimmung der zahlreichen im Danziger Gebiet wohnhaften Reichsdeutschen getroffen.

Für eilig

Internationales Galtbären (Preis der Bielefelder Stadt, Amateure, 126,8 Kilometer): 1. Reichelt (Chemnitz) 3:42:32,2; 2. Schulze (Chemnitz); 3. Dornbusch (Leipzig); 4. Meurer (Göln); 5. Ruhn (Leipzig); 6. Kastrath (Oslag); 7. Freil, Cecci, Generati (sämtlich Italien); Hauswald (Chemnitz); Bängeler (Bielefeld); Witte (Berlin); Kinsels (Zürcher); Hauseler (Chemnitz) alle disqual.

Preis der Veteranen (Altersbären), 126,8 Kilometer: 1. Dr. Brehmer (Hannover) 3:56:49 Stunden; 2. Kirchner (Breslau) 4:05:20,4; 3. Rielen (Tübingen); 4. Waltheis (Göln).

Das schwere Grubenunglück
Ensisheim im Elsaß hat neun
Tote gefordert.
Der Vorsitzende des Marine-
santantenhauses der Verein-
gab bekannt, daß der Bau v-
flugzeugen geplant sei.

Olympiakernmannschaft der Amateurböger

Der deutsche Amateurbögenverband hat jetzt aus den Teilnehmern an der Vorkilchrunde der Deutschen und Kampfmesserschaften eine 32 Mann starke Olympiakernmannschaft gebildet. Ihre Mitglieder haben sich teils im Training zu erhalten und sich um Kampferfahrungen zu bemühen. Allerdings unterliegt jeder Start der Genehmigung des deutschen Amateurbögenverbandes. —

Große Rede des Führers
1933 Berlin, 14. Au-
thentischer Mitschnitt.

durch den Waageburger das erste Tor. Ein zweites Tor schloß sich dem Publikum nicht. Der Ball prallte von der Latte ab und fiel auf den Kopf des Torhüters. Der Ball fiel auf den Kopf des Torhüters. Der Ball fiel auf den Kopf des Torhüters.

Neun Tafe in de
von Enjis

Nach dem Wechsel erhielten die Tschechen ein
einen Fehler von Heilo Schwarz bin durch Gerwin
den Ehrenstreifer, doch konnte der frühere Kölner
Verlust mit einem vierten Tor schnell wieder
machen.

Zoff zweifellig
Ungarn — Holland 6:1 (4:0)

Beide Mannschaften traten in stärkster Weisung
an. Dem belgischen Schiedsrichter Delahaye wur
sein Amt nicht allzu schwer gemacht, da sowohl U
garn als auch Holland sich einer fairen Spielwe
beistellten. Die Magyaren waren jederzeit der
der Lage und trugen einen 9:1-Einslag davon, nachd
sie bei der Pause bereits mit 4:0 in Führung gef
batten.

Die französische Afrikanistik

Der Mann, welcher erkrankte, wurde zur Pausse auf
1.0. Nach dem Wiederkehr der Besuche auf Berlin
von demselben den fünften Treff folgen und Reiter
von demselben (2) brachten in kurzen Abständen das
Ergebnis auf 8.0. Ein Durchbruch von Treff
führte durch Commonway zum neunten Erfolg. Der
als dieser Spieler wegen unsfairer Spielweise des
Bassers verwiesen wurde, erzielte Holland durch
Dasselbe den Ehrentreff.

Straßwagenfahr jahrlässiger Tötung

Ungarn vor Deutschland im 100-Meter-Freistil

DNB Wien, 14. Aug. Die Herrud Holten aus Hildekeutschen Behörden verlorat.

Bei den 4. Europameisterschaften im Schwimmen fiel am Montagnachmittag die erste Entscheidung. 6000 Zuschauer hielten den Atem an, als Ede Rademacher den Startschuß zur 100-Meter-Kraummisler

von Berlin nach Leipzig bei
Leberholen mit ihrem Kraftw
patischen Kraftwagen derartig
Brand geriet und der Unfall

choast der Verten abbeuerte. Der Bremer Hüner
als bester ab und führte mit 1 Meter Vorlrunge
dem geschloßenen näßel. Nun unternahm der Kaiser
der Meisterschaft, der Ungar Esst, einen Zwischen
spurt, der ihn an den Deutschen heran- und voran
brachte. Der Ungar wendete bei 50 Meter, die
in 28 Sekunden zurückgelegt hatte, als er sich
Hücker und dem Schweden Petterfion. Hücker
nun seinen großen Gegner vor sich, unternahm ein
Generalangriff und hatte bei 75 Meter den großen
Rivalen erreicht. Bis zum Schluß noch: nun ein
erbittertes Gesicht. Die Zuschauer standen auf ihren
Plätzen und feuerten den Deutschen mit Temporalen
an. Alles glaubte an ein totes Rennen, doch ein
Schied sich das Schiedsgericht für sich, der in 50,7
Sekunden Sieg und Meisterschaft errang. Hücker ge-
betrug nur ein Zehnteil Sekunde mehr. Der öster-
reichische Bille lag 10 Meter vor dem Ziel noch in
unster Position, konnte aber in einem labellanten
Einspurst noch auf den dritten Platz gelangen und
die auf gleicher Höhe einströmenden Mosi (Pol-
land), der in 1:01,4 Minuten einen neuen hochläu-
fischen Rekord erzielte, um Petterfion (Schweden) hin-
ter sich lassen.

verbrannte. Frau Rolfsen suchte den Unfall zu klammern. Der Leichen ermittelt und festgestellt.

An der Bahnenmaße gingen die Flaggen aus. In der Mitte die ungarische Fahne, rechts und links flankiert von der deutschen Hakenkreuzflagge. Die ungarische Nationalhymne ertönte, die von den Zuschauern stehend angehört wurde. Im Kampf um die Europa-Pokal liegen Deutschland und Ungarn gemeinsam mit je 13 Punkten an der Spitze.

Die Reichsgrenze nach Oesterreich
Donnerstagabend wurde Frau H.
8. Bezirk abgestiegen war, an
Kraftwagen, anzuhalten.

Herren: 1. und Europameister: Gif (Ungarn) 59,8
Zef.; 2. Fischer (Deutschland) 59,8 Zef.; 3. Bille
(Deutschland) 1:01,2 Min.; 4. und 5. Rossi (Schweiz)
und Pettersson (Schweden) beide 1:01,4 Min.; 6. Be-
schenst (Polen) 1:03,3 Min.; 7. Scheffers (Schweiz)
1:04,1 Min.

übergestellt und ihr der Reise
erwagte jede Schuld.

Im Mittelpunkt der Pferderennen in Hannover stand der Preis der Rationen, ein internationaler Offiziers-Jagdrennen. Das über 4000 Meter führende Rennen beendeten der deutsche Steepler Robel und der Franzose Salam auf gleicher Höhe.